

mische Reich zerrütteten, doch Künste und Wissenschaften noch immer geehrt und gepflegt, die in den vielen Klöstern eine sichere Zufluchtsstätte gefunden hatten. Wohlthätig wirkten für die höhere Bildung besonders die Schulen in Athen, in welchen Redekunst und Philosophie gelehrt wurden. Auch die juridische Schule zu Berytus, die encyclopädische zu Alexandria, die Schule zu Antiochia, so wie mehrere in Kleinasien erfreuten sich im Anfange dieser Periode noch immer einer hohen Blüthe. Allein die Bildungsanstalten, welche sich in der Hauptstadt fanden, litten durch die vielen Unfälle, welche dieselbe betrafen, und von den übrigen, welche in den einzelnen Provinzen des Reiches bestanden, gingen im sechsten und siebenten Jahrhunderte viele zu Grunde. Auch fehlte es Anfangs für diejenigen, welche nach vielseitiger Bildung strebten, nicht an Hülfsmitteln. Es gab in verschiedenen Städten Bibliotheken; doch gingen viele derselben durch die Religionsstreitigkeiten und andere Unfälle zu Grunde. Der Geschmack bekam immer mehr eine verkehrte Richtung, die Sprache des gemeinen Lebens ward entstellt, und selbst die Schriftsprache wurde durch fremde Wörter und Verbindungen verunstaltet.

8. Leistungen in den einzelnen Fächern.

Der dichterische Geist, wodurch sich die alten Hellenen so vorthellhaft vor allen Völkern auszeichneten, war längst erstorben. In dieser Periode entstanden nur einige schöne Epigramme. Die Philosophie beschränkte sich größtentheils auf die Erklärung der Schriften des Aristoteles. Dagegen lieferte die Redekunst, welche ihren politischen Character verloren und einen kirchlichen angenommen hatte, viele vortreffliche Produkte. Am meisten wurde aber in der Geschichte und Rechtswissenschaft geleistet. Procopius und Agathias zeichneten sich als Geschichtschreiber am vorthellhaftesten aus. Neben ihnen verdienen Menander, Theophylaktus Simolatta, Theophanes und Nicephorus erwähnt zu werden. Um die Geographie machten sich Stephanus von Byzanz, Cosmas Indicoplestes und Hierocles verdient. Als Theolog behauptete Johann von Damascus eine ehrenvolle Stelle. Ueber die Kriegswissenschaft schrieb der Kaiser Mauritius. In der Mathematik wurde nichts Neues von Bedeutung geleistet. Vornehmlich aber haben sich die Gelehrten des oströmischen Reiches durch die Erhaltung vieler Werke des klassischen Alterthums ein bleibendes Verdienst erworben. Obgleich durch die vielfachen Unfälle, welche das oströmische Reich während dieser Periode trafen, Manches von jenem herrlichen Vermächtnisse zu Grunde ging, so erhielt sich doch die Mehrzahl der alten klassischen